

Banzhaf

# Das Arbeitsbuch zum Tarot



Hajo Banzhaf

# Das Arbeitsbuch zum Tarot



kailash

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,  
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,  
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich  
auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Die Ausgabe erschien zuerst im Eugen Diederichs Verlag, München 1988.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

5. Auflage

© 2006 und 2016 Kailash Verlag, München  
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH  
Neumarkter Str. 28, 81673 München

© Hajo Banzhaf

Illustrationen: Alle 78 abgebildeten Karten entstammen dem Rider Tarot von  
Arthur Edgar Waite (mit freundlicher Genehmigung der Firma AGM AG  
Müller, Neuhausen/Schweiz).

Umschlaggestaltung: Weiss | Zembsch | Partner, Werkstatt | München

Satz: Satzwerk Huber, Germering

Druck und Einband: Alföldi, Debrecen

Printed in Hungary

ISBN 978-3-7205-2424-7

www.kailash-verlag.de

Besuchen Sie den Kailash Verlag im Netz



# Inhaltsverzeichnis

---

Vorwort	7
<b>Einführung</b>	9
Ursprung, Name und Aufbau des Tarot	10
Leitfaden für den Laien	12
Leitfaden für den Tarotkundigen	14
<b>Deutungsteil</b>	17
Die 22 Großen Arkana	18
Die Serie der Stäbe	62
Die Serie der Schwerter	90
Die Serie der Münzen	118
Die Serie der Kelche	146
<b>Weitere Legesysteme</b>	175
Das Kreuz	177
Der blinde Fleck	178
Das Partnerspiel	179
Das Beziehungsspiel	180
Das Entscheidungsspiel	181
Das Keltische Kreuz	182
Das Geheimnis der Hohenpriesterin	184
<b>Anhang</b>	185
Anmerkungen	186
Benutzte und empfehlenswerte Literatur	187

---

Die auf dem Buchumschlag dargestellte Legesituation ergab sich, als der Grafiker den Autor anrief, um Ideen für die Gestaltung des Titels zu bekommen. Was lag näher, als die Karten anhand des in diesem Buch vorgestellten neuen Legesystems »Der Weg« zu befragen, wie der Grafiker bei seinem Auftrag vorgehen sollte. Und dies war die Antwort:

**Platz 1: Die Sonne (XIX).**

**Im beruflichen Erleben** bedeutet die Sonne, daß uns unsere Arbeit Spaß macht und wir mit Erfolg, großer Kreativität und Schaffenskraft unseren Aufgaben nachkommen. Zum anderen zeigt sie Wärme und ein gesundes Selbstbewußtsein gegenüber Vorgesetzten, Mitarbeitern und Geschäftspartnern sowie eine gute Ausstrahlung und eine überzeugende Klarheit, mit der wir unser Anliegen und unsere Ideen vertreten.

---

**Platz 2: Bube der Münzen.**

Entweder haben Sie die wertvolle Chance erkannt, die vor Ihnen liegt, oder Sie haben bisher nur auf einen Anstoß von außen gewartet, der Ihnen in Ihrer Angelegenheit weiterhilft. Sie haben dann nach einer konkreten Möglichkeit Ausschau gehalten, die sich Ihnen bieten könnte, um Ihr Vorhaben in die Tat umzusetzen.

**Platz 7: Königin der Münzen.**

Betrachten Sie die Angelegenheit zurückhaltend und mit Besonnenheit. Wahrscheinlich braucht es zunächst noch Zeit und Sie müssen erst weitere Fakten zusammentragen, bis Sie zu einer klaren Haltung kommen und dann danach handeln.

---

**Platz 3: Ritter der Kelche.**

Sie sind von dieser Angelegenheit innerlich berührt und sehen Ihrem Vorhaben liebevoll und gutgelaunt entgegen. Wenn die Karte auf Platz 1 keine Warnung enthält, haben Sie auch nichts zu befürchten.

**Platz 6: Die Welt (XXI).**

Freuen Sie sich. Sie stehen kurz vor dem großen Höhepunkt. Zaudern Sie nicht, Ihr Weg führt Sie direkt an die Stelle, an die Sie »gehören«, an der Sie glücklich sein werden. Gehen Sie offen und befreit an Ihr Vorhaben. Es wird Ihnen gelingen.

---

**Platz 4: Königin der Stäbe.**

Sie sind selbstbewußt und unternehmungslustig aufgetreten, vielleicht auch feurig und voller Ideale. Wenn die Karten auf Platz 2 und 3 diesem Auftreten entsprechen, sollten Sie es lediglich um die Bedeutung der Karte auf Platz 7 ergänzen. Haben Sie aber nur aufgetrumpft, müssen Sie sich umstellen.

**Platz 5: Die Mäßigkeit (XIV).**

Zeigen Sie Ihr harmonisches Wesen, ihre Freude und Gelassenheit. Nehmen Sie sich Zeit. Vermeiden Sie in Ihrem Auftreten jede Form von Übertreibung, Dramatik oder Künstelei. Gehen Sie einfach, ehrlich und feinfühlig vor. Die wohlthuende Ruhe, die Sie ausstrahlen können, gibt Ihnen und anderen Kraft.

---

Mit diesem Buch möchte ich ein neues Legesystem vorstellen, das sich von der gängigen Form der Tarotspiele insofern wohltuend abhebt, als es die Verantwortung für zukünftige Entwicklungen beim Frager beläßt, statt ihn vor den vermeintlich unausweichlichen Schiedsspruch eines Orakels zu stellen.

Das Spiel »Der Weg«, um das es hier geht, gibt eine Antwort auf die Frage: »Wie soll ich mich zukünftig verhalten?«, die sich sowohl auf zwischenmenschliche Kontakte, berufliche Schritte, alte Gewohnheiten und finanzielle Entscheidungen, als auch auf schlichte Alltagsfragen beziehen kann. Im Unterschied zu anderen Spielen steht hier weniger »das, was kommen wird« im Vordergrund, als vielmehr ein Vorschlag, der uns zeigt, was wir in der Situation, in der wir sind, tun können. Damit hat dieses Spiel einen anregenden Charakter, der auch nachdenklich-kritischen Menschen zusagen kann, zumal seine Aussage sich nicht in dunkle Worte hüllt, die erst in ferner Zukunft relevant und überprüfbar werden, sondern weil es einen plausiblen Vorschlag für die unmittelbare Gegenwart gibt.

Dieses Spiel setzt keinerlei Vorkenntnisse voraus. Aus den 78 Karten des Tarotdecks werden 7 Karten gezogen und auf die 7 Plätze des Spielplans gelegt. Die Bedeutung, die jede Karte an dem speziellen Platz hat, kann dann in diesem Buch nachgeschlagen werden. Die so ermittelten Einzelaussagen zu einer Gesamtaussage zu vereinen, bleibt die Aufgabe des Fragers. So reizvoll die Aufgabe wäre, alle denkbaren Kartenkombinationen in ihrer Zusammenschau zu beschreiben, sie ist unlösbar: Die Anzahl aller erdenklichen Kombinationen dieses Spiels ist unvorstellbar groß.

Allein die Kombinationsmöglichkeiten der 7 aus den 78 gezogenen Karten ist 2641902120, was in etwa der Anzahl der Sekunden in einem 84jährigen Leben entspricht. Wenn man zusätzlich noch den Faktor berücksichtigt, daß die 7 Karten auf 7 bestimmte Plätze gelegt werden, ist die Anzahl der Möglichkeiten 13315186684800. Insofern muß ich die Zusammenschau dem Leser selbst überlassen. Da sich aber alle Aussagen auf die unmittelbare Gegenwart des Fragers beziehen, wird es auch dem Laien nicht allzu schwerfallen, die Gesamtaussage der Karten selbst zu erfassen.

Wesentliche Parallelen zu anderen Systemen, wie der Welt der Mythen, dem altchinesischen I Ging und der Astrologie, habe ich in dem vorliegenden Buch den Karten vorangestellt. Darüber hinaus ist die jeweilige Alltagsbedeutung jeder Karte allgemein und auf den Ebenen Beruf, Bewußtsein und Partnerschaft beschrieben. Für ein tieferes Verständnis der Karten und ihrer Aussagen wäre es natürlich hilfreich, sich auch mit ihrer Symbolik und ihrer bildhaften Sprache zu befassen, wie ich das in meinem Tarot-Handbuch<sup>1</sup> getan habe.





# Einführung

*Wenn aber der Verkehrte die rechten Mittel gebraucht,  
so wirkt das rechte Mittel verkehrt.*

CHINESISCHE WEISHEIT

# Ursprung, Name und Aufbau des Tarot

## 1. Ursprung

Die Herkunft der Tarot-Karten liegt im Dunkeln. Wiederentdeckt wurden sie im 18. Jahrhundert von Antoine Court de Gébelin (1725–1784), der sie in seinem umfangreichen Werk »Monde Primitif« (1775–1784) erstmals beschreibt als »das einzige Buch, das uns aus den verlorenen Schätzen der ägyptischen Bibliothek erhalten blieb«. Seitdem ist seine Vermutung vielfach aufgegriffen worden, wonach vor allem das Volk Israel als Bindeglied zwischen dem alten Ägypten und dem Abendland fungiert hat. Diese Hypothese wird gerne untermauert mit den Entsprechungen, die sich aus den 22 Karten der Großen Arkana und der kabbalistischen Bedeutung der 22 Buchstaben des hebräischen Alphabets ergeben. Insbesondere der große französische Okkultist Alphonse-Louis Constant (1810–1875), besser bekannt unter seinem Pseudonym Eliphas Lévi (Zahed), versichert uns in seinem Hauptwerk »Dogma und Ritual der Hohen Magie« (1856), daß es sich bei dem Tarot um das Buch handle, das die Hebräer Henoch zuschrieben, die Ägypter dem Hermes Trismegistos und die Griechen ihrem sagenhaften Städtegründer Kadmos. Andere wiederum vermuten einen indischen Ursprung dieses Spiels, weil wesentliche Symbole der Karten auch Attribute indischer Gottheiten sind. So weist Roger Tilley in seinem Buch »Playing Cards« (1973) auf die interessante Parallele hin, daß die vier Hauptsymbole der Kleinen Arkana (Stäbe, Schwerter, Münzen und Kelche) auch der Obergottheit Ardhanari zugeordnet sind, dessen linke Seite Shiva und dessen rechte Seite die himmlische Shakti darstellt.

Alle Spuren aber verlieren sich im 13. Jahrhundert. Zwar wird 1240 auf der Synode zu Worcester ein »Spiel des Königs und der Königin« erwähnt, es bleibt aber offen, ob es sich dabei um ein Kartenspiel handelte. Erstmals benannt werden die Karten unter ihrem alten Namen »Naibi« 1299 im »Trattato del governo della familia di Pipozzo di Sandro«. Aus dem 14. Jahrhundert gibt es dann verschiedene Belege, aus denen hervorgeht, daß Kartenspiele verboten wurden, so zum Beispiel ein Dekret, das Karl V. von Frankreich im Jahre 1369 unterzeichnete. Bekannt ist ferner eine lateinische Aufzeichnung in der Sammlung des Britischen Museums in London, die von Bruder Johannes, einem Mönch aus Bre-

feld in der Schweiz, stammt; er schreibt: »Ein gewisses Spiel, das ein Kartenspiel genannt wird, kam zu uns im Jahr des Herrn 1377. In diesem Spiel wird der jetzige Zustand der Welt in vollkommener Weise in Bildern beschrieben. Aber zu welcher Zeit, wo und durch wen es erfunden wurde, ist mir gänzlich unbekannt.« Im weiteren beschreibt er ein Kartenspiel, das sich aus mindestens 52 Karten zusammensetzt, die in 4 Serien unterschieden sind.

Eine einleuchtende Theorie vermutet nur für die 22 Karten der Großen Arkana einen älteren Ursprung und legt die Entstehung der 56 Karten der Kleinen Arkana in das Mittelalter. Dabei werden die 4 Serien dieser Kleinen Arkana als Symbole der 4 mittelalterlichen Stände verstanden: Schwerter = Ritter, Kelche = Klerus, Münzen = Kaufleute und Stäbe = Bauern.

Je nach Ursprungstheorie wird gerne vermutet, daß die Kreuzritter (ägyptischer Ursprung) oder die Zigeuner (indischer Ursprung) die Karten nach Europa brachten. Beide Hypothesen sind kaum mit den obigen Daten zu vereinbaren. Die Zeit der Kreuzzüge liegt zu weit zurück, und selbst der dieses Geistesgut pflegende Templerorden war bereits am 13. Oktober 1307 durch Philipp IV. zerschlagen worden. Andererseits tauchen die Zigeuner erst ab 1400 in Europa auf, so daß sie lediglich als Verbreiter, nicht aber als Quelle der Karten in Frage kommen.

Gleichgültig, ob die Karten selbst »nur« 500 Jahre alt sind oder auf eine viel ältere Zeit zurückgehen: Es ist unzweifelhaft, daß die Symbole und Bilder, die uns vor allem die 22 Großen Arkana zeigen, archetypische Gestalten der abendländischen Seele sind, die auch schon in der Frühgeschichte der Menschheit lebendig waren.

## 2. Name

Die Karten wurden zunächst unter der Bezeichnung »Naibi« erwähnt, aus dem sich »Naibis« und »Naipes« ableitet, einem Namen, der sich für die Karten angeblich noch in Kastilien erhalten hat und der auf »Nabab« zurückgeführt wird, was im Sanskrit Vizekönig, Statthalter und Gouverneur heißt. Ihr heutiger Name entspricht den Bezeich-

nungen »Tarocchino«, »Tarocco« oder »Tarochi«, die schon früh in Italien auftauchten und die einige auf den Taro, einen Nebenfluß des Po, zurückführen. Andere sehen dagegen in den vielen Kombinationsmöglichkeiten der vier Buchstaben einen Hinweis auf den geheimnisvollen Ursprung des Spiels. So formte der amerikanische Okkultist Paul Foster Case (1884–1954) aus diesem Tetragrammaton den Satz: »ROTA TARO ORAT TORA ATOR«, was übersetzt wird als: »Das Rad des Tarot verkündet das Gesetz der Athor<sup>2</sup>«, und nicht zuletzt verblüfft die Entsprechung, die der Name Taro mit der Tora, dem jüdischen Gesetz, den 5 Büchern Moses hat.

### 3. Aufbau des Spiels

Die frühen Kartenspiele bestanden aus einer unterschiedlichen Anzahl von Karten. Im Florentiner Spiel gab es 41 Trumpfkarten und 56 Nichttrümpfe, das Spiel aus Bologna zählte 62 Karten, und das sehr schöne Deck von Andrea Mantegna aus Mantua bestand aus 50 Karten. Es gab Spiele, die aus 12 Serien à 12 Karten bestanden oder aus 8 Serien à 12 Karten. Erst um 1600 beschreibt der Italiener Garzoni ein Spiel, das der Struktur des heutigen Tarot mit 22 Großen Arkana und 56 Kleinen Arkana entspricht. In dieser Form wurde es das venetianische Deck oder das Tarot von Marseille genannt.

Die Großen Arkana stellen auf 22 Karten (0 = Der Narr bis XXI = Die Welt) Bilder dar, die uns aus Mythen und anderen Überlieferungen überraschend vertraut erscheinen. Die übrigen Karten der 56 Kleinen Arkana unterteilen sich in 4 Serien, wie wir sie auch in den heutigen Spielkarten kennen, die sich wie folgt entsprechen: Stäbe = Kreuz, Schwerter = Pik, Kelche = Herz und Münzen = Karo. Jede dieser Serien besteht aus 14 Karten, die sich in 10 Zahlenkarten (von Eins = As bis Zehn) und 4 Hofkarten (König, Königin, Ritter und Bube) unterteilen.

Um die letzte Jahrhundertwende fanden die Tarotkarten nicht nur ein immer stärker werdendes Interesse, sondern erhielten durch Arthur Edward Waite (1857–1941) eine entscheidende Bereicherung: Waite, gebürtiger Amerikaner, in England aufgewachsen, war ein großer Kenner des Okkultismus. Er wurde Mitglied und später Großmeister in dem »Hermetischen Orden der Goldenen Dämmerung«, einem einflußreichen

magischen Orden, der 1888 unter anderem von Samuel McGregor Mathers, Dr. Wynn Westcott und Dr. William Woodman gegründet worden war. Weitere bekannte Mitglieder dieses Ordens waren der Dichter William Butler Yeats und der berühmte Magier Aleister Crowley. Waite ist geistiger Vater eines neuen Tarotdecks, das von einem Ordensmitglied, der Künstlerin Pamela Coleman Smith, gezeichnet wurde. Ihre Initialen PCS sind auf allen 78 Karten zu sehen. Während in den bisherigen Tarotspielen lediglich die Großen Arkana, die Hofkarten und manchmal die 4 Asse illustriert waren, zeigt das von Waite konzipierte Deck auch auf den übrigen 36 Karten Bildmotive, die zur Deutung inspirieren. Dank dieser Bereicherung ist sein Tarot das heute weitverbreitetste Spiel, das auch Grundlage dieses Buches ist.

## Leitfaden für den Laien

Selbst wenn Sie die Tarotkarten heute zum allerersten Mal in der Hand haben, können Sie gleich beginnen, sich die Karten zu legen. Dabei gehen Sie folgendermaßen vor:

1. Stellen Sie sich eine Frage, die im Kern lautet: »Wie soll ich mich verhalten?« Zum Beispiel: »Wie soll ich mich meinem Vorgesetzten gegenüber verhalten?« oder »Was kann ich tun, um einen neuen Arbeitsplatz (Wohnung, Lebensgefährten usw.) zu finden?« oder »Wie kann ich das und das Problem lösen?« Die Frage sollte also nicht lauten: »Werde ich jemals der großen Liebe begegnen?«, sondern »Was kann ich tun, um der großen Liebe zu begegnen?«
2. Mischen Sie alle 78 Karten gründlich, und breiten Sie sie verdeckt – wie einen großen Fächer – vor sich aus.
3. Ohne sich weiter auf Ihre Frage zu konzentrieren, ziehen Sie jetzt mit Ihrer linken Hand nacheinander 7 Karten Ihrer Wahl aus dem Spiel und legen diese verdeckt eine über die andere. Es bleibt Ihnen überlassen, ob Sie sich bei der Auswahl der Karten Zeit lassen, Ihre Hand solange über den Karten hin und her bewegen, bis Sie ein Kribbeln spüren oder spontan 7 Karten herausgreifen. Sie können dabei die Augen offen oder geschlossen halten. Ziehen Sie die Karten einfach in der Art, die Ihnen am meisten zusagt, aber achten Sie darauf, daß Sie die Reihenfolge der gezogenen Karten nicht durcheinander bringen.
4. Decken Sie jetzt eine Karte nach der anderen in der gezogenen Reihenfolge auf, das heißt, beginnen Sie mit der untersten der sieben Karten, und legen Sie sie wie folgt aus:

1
---

2
---

7
---

3
---

6
---

4
---

5
---

5. Sie können jetzt die Bedeutungen nachschlagen, die jede Karte auf ihrem Platz hat, und diese zu einer Gesamtaussage verbinden. Um die Besprechung der einzelnen Karte im Buch zu finden, prüfen Sie zunächst, in welchen der 5 Hauptabschnitte sie gehört:

- a) Die Karten der *Großen Arkana* sind daran zu erkennen, daß sie oben eine Zahl *und* unten einen Namen tragen (z.B. 0 = Der Narr, I = Der Magier usw.). Diese Karten finden Sie im ersten Abschnitt des Deutungsteils, der am rechten Seitenrand die jeweilige Zahl wiedergibt (0 bis XXI).
- b) Die Karten der *Kleinen Arkana* erkennen Sie daran, daß sie entweder einen Namen *oder* eine Zahl tragen. Hier müssen Sie feststellen, in welche der folgenden vier Serien die Karte gehört:



Stäbe

Schwerter

Münzen

Kelche

Die jeweiligen Abschnitte sind am Buchrand durch diese Symbole gekennzeichnet. Innerhalb dieser Abschnitte sind zunächst die Zahlenkarten besprochen (wobei das As der Zahl Eins entspricht) und anschließend die sogenannten Hofkarten in der Reihenfolge Bube, Ritter, Königin und König.

6. Der jeweils in Betracht kommende Teil des Deutungstextes ergibt sich aus dem Platz, an dem die Karte liegt. Für die oberste Karte (Platz 1) finden Sie die Deutung immer auf der *linken Buchseite*. Hier müssen Sie aus den vier Textblöcken denjenigen auswählen, der dem Hintergrund Ihrer Frage entspricht. Sie finden dort für jede Karte die drei Rubriken *Beruf, Bewußtsein und Beziehung*. Sollte Ihre Frage keinem dieser drei Bereiche angehören, erfahren Sie die Bedeutung im einführenden ersten Teil der jeweiligen Kartenbesprechung. Diese erste Karte sagt Ihnen, worum es bei Ihrer Fragestellung geht, welche Aussichten Sie haben und was Sie erwarten dürfen.
- Die übrigen sechs Karten zeigen Ihnen, wie Sie bisher vorgegangen sind (die Plätze 2, 3 und 4) und wie Sie sich zukünftig verhalten sollen (die Plätze 5, 6 und 7). Da die sich links und rechts gegenüberliegenden Karten jeweils einer Verhaltensebene entsprechen (2 und 7 = Bewußtsein, 3 und 6 = Gefühle, 4 und 5 = äußeres Auftreten), ist es ratsam, die Bedeutung dieser Karten in dieser Gegenüberstellung nachzuschlagen. Sie finden diese Deutungstexte immer auf der **rechten Buchseite** unter der jeweiligen Karte.
7. Wenn Sie alle 7 Deutungstexte nachgeschlagen haben, versuchen Sie diese zu einer Gesamtaussage zu verbinden. Stoßen Sie sich dabei nicht an scheinbaren Widersprüchen, sondern versuchen Sie deren tiefere Bedeutung zu erfassen. Die Karten spiegeln häufig eine Diskrepanz zwischen Fühlen (die Plätze 3 und 6) und Denken (die Plätze 2 und 7) und zeigen nicht selten, daß wir anders auftreten (die Plätze 4 und 5), als uns innerlich zu Mute ist.
8. Notieren Sie sich Ihre Frage mit den dazu gezogenen Karten, um die Aussage 2 bis 3 Wochen später noch einmal nachzuvollziehen. Gerade dabei wird Ihnen die eigene Sprechweise der Karten immer vertrauter. Ihre Beobachtungen und speziellen Erfahrungen, die über den Deutungstext dieses Buches hinausgehen, sollten Sie in Stichworten in den freien Rubriken der Kartenbesprechung festhalten. Dadurch bekommt dieses Arbeitsbuch und Ihre Kartendeutung einen immer persönlicheren Charakter.

Wenn Ihnen mit der Zeit die Aussagen der Karten vertrauter geworden sind, sollten Sie aus dem letzten Teil des Buches weitere Legemethoden auswählen, um diese nach und nach mit in Ihre Tarot-Praxis aufzunehmen. Mit etwas Übung wird es Ihnen bald gelingen, die Bedeutung der Karten auch in diesen anderen Legesystemen zu erfassen.

## Leitfaden für den Tarotkundigen

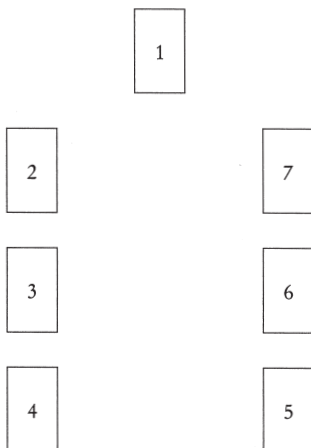
Die Tarotkarten lassen sich in vielerlei Hinsicht befragen:

1. In der klassischen Orakelart nach Tendenzen. Dazu eignet sich insbesondere das Keltische Kreuz (S. 177) und das Geheimnis der Hohenpriesterin (S. 184).
2. Zur Beschreibung eines gegenwärtigen Zustandes. Dies gilt vor allem für das Beziehungsspiel (S. 180) und das Partnerspiel (S. 179), aber in gewisser Weise auch für den astrologischen Kreis\*.
3. Zur Selbsterfahrung. Dazu gibt es zahlreiche Spiele wie der blinde Fleck (S. 178), Inannas Abstieg in die Unterwelt\* und das Planetenspiel\*.
4. Um Vorschläge zu erhalten. Das geht in allgemeiner Art mit dem Kreuz (S. 177) und gezielt mit dem Entscheidungsspiel (S. 181), aber in der aussagestärksten Form durch das hier vorgestellte Spiel »Der Weg«:

»Der Weg« zeigt dem Frager

- a) das Thema, um das es geht.
- b) wie er sich in der Frageangelegenheit bislang verhalten hat,
- c) wie er sich (statt dessen) zukünftig verhalten soll.

Aus den gemischten, verdeckt und fächerartig ausgebreiteten 78 Karten zieht der Frager 7 Karten, die wie folgt aufgedeckt und ausgelegt werden:



\* Siehe Hajo Banzhaf, Tarot-Deutungsbeispiele, München 1993 (Heinrich Hugendubel Verlag)

Dabei haben die Plätze folgende Bedeutung:

- 1 Darum geht es. Das sind die Chancen und Risiken im Zusammenhang mit der Frage.

**Linke Säule** = Bisheriges Verhalten:

- 2 Bewusste Einstellung, Gedanken, Vernunftgründe, Vorstellungen, Absichten, Verhaltensweisen, die der Frager »im Kopf« hat. Das rationale Verhalten.
- 3 Unbewusste Einstellung, Wünsche, Sehnsüchte, die der Frager »im Herzen« trägt. Hoffen und Bangen. Das emotionale Verhalten.
- 4 Äußere Haltung. Das Auftreten des Fragers und damit eventuell seine Fassade.

**Rechte Säule** = Vorschlag für zukünftiges Verhalten: Bedeutungen entsprechend den Feldern 2–4.

- 7 Bewusste Einstellung. Vorschlag für die rationale Vorgehensweise.
- 6 Unbewusste Einstellung. Vorschlag für die emotionale Haltung.
- 5 Äußere Haltung. So soll der Frager auftreten.

Dieses Buch gibt Ihnen Deutungsvorschläge für alle 78 Tarotkarten. Da die Karte auf Platz 1 für die Gesamtaussage richtungsbestimmend ist, wird sie auf der jeweils linken Buchseite in vier Hauptabschnitten beschrieben. Je nach Fragerichtung kommt der Text *Beruf, Bewußtsein, Beziehung oder der allgemeine Teil* für die Deutung in Betracht. Für die speziellen Bedeutungen, die die Karten auf den übrigen Plätzen (2–7) bekommen, stehen die Deutungsvorschläge unter den entsprechenden Ziffern auf der jeweils rechten Buchseite der Kartenbesprechung. Unter diesen Texten steht Ihnen genügend Platz zur Verfügung, um Ihre eigenen Interpretationen zu notieren.

Wie Sie vielleicht aus meinen früheren Büchern wissen, habe ich die von Arthur Edward Waite eingeführte Umnummerierung der Karten *Gerechtigkeit* und *Kraft* für meinen Gebrauch rückgängig gemacht, weil mir die alte Zählung folgerichtiger erscheint, bei der die Gerechtigkeit an Platz 8 und die Kraft an Platz 11 der Großen Arkana steht.

Ich stütze mich dabei vor allem auf die Zahlenmystik, aber auch auf den schlüssigen Aufbau der archetypischen Reise des Helden, den die 22 Trumpfkarten spiegeln. Waite, der sich zu seiner – wie er es nennt – »Berichtigung« nicht weiter äußert, hat diesem Verständnisszugang eine geringere Bedeutung beigemessen und ist bei seinem Aufbau wohl von den Lehren der Albingenser, Waldenser, Katharer, dem Orden der Tempelritter oder anderer gnostischer Strömungen geleitet worden. Alle diese Bewegungen waren um die letzte Jahrtausendwende bedeutsam, und es scheint, daß Waite hier den Ursprung der Tarotkarten sah.

Diese Umnummerierung führt aber nur dort zu praktischen Konsequenzen, wo die Zahl zur Deutung herangezogen wird, wie das vor allem bei der Ermittlung der Quintessenz der Fall ist. Diese Quintessenz gibt bei den oben unter 1 bis 3 beschriebenen Spielarten einen abschließenden Vorschlag für den Frager, wie er in der Frageangelegenheit vorgehen soll. Wenn jedoch ein Spiel der Gruppe 4 gewählt wird, das in sich selbst ein Vorschlagsspiel ist, erübrigt sich natürlich die Ermittlung der Quintessenz. Aus diesem Grunde und um keine unnötige Verwirrung für den Laien aufkommen zu lassen, habe ich in diesem Buch die Zählfolge von A. E. Waite beibehalten.

Eine weitere wichtige Vorbemerkung gilt den *Hofkarten*, die in der traditionellen Deutung überwiegend als Personen gedeutet werden. Sie sind das Lieblingskind der Jahrmarktskartenleger, führen aber jeden anspruchsvollen Kartendeuter gelegentlich in Verlegenheit. In meinem Tarot-Handbuch habe ich ausführlich dargelegt, wie ich diese Karten deute, und möchte hier daher nur einen kurzen Überblick geben:

Ich sehe nur in *Königen und Königinnen* Karten, die auf Männer und Frauen hinweisen. Die bestmögliche Charakterisierung dieser Personen geschieht mit Hilfe der vier Elemente, die den vier Hauptsymbolen der Kleinen Arkana wie folgt entsprechen:

Stäbe = Feuer, Schwerter = Luft, Münzen = Erde und Kelche = Wasser.

Da es sich bei dem hier vorgestellten Spiel »Der Weg« jedoch um Aussagen handelt, die sich allein auf die Verhaltensweise des Fragers beziehen, deute ich Könige und Königinnen entgegen mei-

nem sonstigen Verständnis in diesem Fall nicht als Personenkarten, sondern als die männliche bzw. weibliche Ausprägung des jeweiligen Elements. Die in vielen Kursen mit Spiel »Der Weg« gemachte Erfahrung hat gezeigt, daß diese Art der Deutung am aussagekräftigsten ist. Lediglich auf Platz 5 (zukünftiges Verhalten) kann eine der beiden Hofkarten gelegentlich die Bedeutung haben, daß sich der Frager mit seinem Anliegen an einen als König oder Königin beschriebenen Menschen wenden soll.

Für die im Anhang aufgeführten Spiele muß jedoch der Deutungstext dieser Karten so uminterpretiert werden, daß dadurch das Bild eines Mannes oder einer Frau deutlich wird.

*Ritter und Buben* verstehe ich grundsätzlich nicht als Personenkarten. Für mich drücken Ritter Stimmungen aus, die durch das jeweils zugeordnete mythologische Bild deutlich werden. Buben dagegen verstehe ich immer als Chancen, die unseren Weg kreuzen, von außen an uns herantreten. Im Unterschied dazu zeigen Asse Chancen, die in uns oder in unserem Vorhaben liegen.





# Deutungsteil

# 0 Der Narr

## Astrologische Entsprechung

Uranus/Merkur im Sinne von Aufgeschlossenheit, Neugier, Spontaneität und Verrücktheiten, in Verbindung mit Neptun als Ausdruck des Geführtwerdens



## Mythologisches Bild

Parzifal, der im Narrengewand auszog und am Ende seiner langen Suche zum Gralkönig wurde

## I Ging Entsprechung

25 Wu Wang/Die Unschuld  
(Das Unerwartete)

Der Narr zeigt das Kind in uns. Er steht für spontanen Neubeginn und vorurteilsfreie Offenheit. Er ist Ausdruck spielerischer Unbekümmertheit, lebensfroher Sorglosigkeit und zeigt, daß wir einen neuen Lebensbereich staunend und ohne feste Erwartungen, und oft auch ohne Vorkenntnisse, betreten. Dabei kann er sowohl für ein kindliches Gemüt stehen und demzufolge Leichtsinns, törichte Naivität, Verspieltheit, aber auch Dummheiten anzeigen oder aber die Schlichtheit weiser und demutsvoller Einsicht, zu der wir am Ende einer langen, oft mühevollen Suche gelangen können. Der Narr kann den Schalk und den Flegel in der Art Till Eulenspiegels verkörpern, aber auch den einzig ehrlichen Berater am Hofe als Alter ego des Königs. In jedem Fall lebt er ganz in der Gegenwart, ist Ausdruck von Offenheit und spontaner Ehrlichkeit, stets bereit, neue Erfahrungen zu machen. Ob diese Haltung jedoch unserer Weigerung entspringt, je erwachsen zu werden, oder die lebenskluge Einsicht geistiger Reife ist, kann nur außerhalb der Karte beurteilt werden. Der Narr weist immer auf erfrischende Erfahrungen hin, die zwar manchmal chaotische Züge tragen, aber, selbst wenn wir »auf die Nase fallen«, keine wirkliche Gefahr bedeuten.

**Im beruflichen Erleben** zeigt der Narr, daß wir einen neuen Erfahrungsbereich betreten, zu dem wir zwar keine einschlägigen Vorkenntnisse mitbringen, wohl aber eine große Bereitschaft und Neugierde, zu lernen und uns vorbehaltlos mit unserer neuen Aufgabenstellung vertraut zu machen. Auf einer Ereignisebene kann er auch fehlerhaftes, teilweise törichtes Verhalten anzeigen oder Verantwortungslosigkeit. Seine tiefe Bedeutung aber liegt in der weisen Einsicht, daß die gängigen Vorstellungen von Sicherheit und Erfolg nur irreführende Versprechungen und matter Glanz sind, die uns nicht den Schlüssel zu wahrer Erfüllung und Zufriedenheit geben.

**Auf der Ebene unseres Bewußtseins** verkörpert der Narr das Staunen, mit dem nach Platon alle Erkenntnis beginnt. Er kann Ausdruck kindlicher Unbeschwertheit und geistiger Unreife sein oder Inbegriff tiefster Einsicht und wahrer Lebensklugheit. Zwar ist die Weisheit des Narren Sinnbild höchster Reife, aber das heißt natürlich nicht, daß jeder Narr ein Weiser ist. Der Bibelspruch: »Wenn Ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, könnt Ihr nicht in das Himmelreich kommen.« (Matth. 18,3) bedeutet kaum, daß wir unser kindhaftes Weltbild gegenüber den Zweifeln und Einsichten unserer Reifejahre behaupten sollen; Ziel des Entwicklungsprozesses ist vielmehr ein ähnlich schlichtes Bewußtsein wie das der Kindheitstage. Oskar Adler verdeutlicht diesen langen Weg der Erfahrung am Bild des afrikanischen Flusses Niger, der einer der längsten Flüsse der Welt ist, aber relativ nahe seiner Mündung entspringt<sup>3</sup>. Auch wenn wir wissen, daß das Ziel nahe der Quelle liegt, gibt es keine Abkürzungen, die uns die mühevollen Umwege ersparen.

**Im Bereich unserer persönlichen Beziehungen** zeigt der Narr vor allem seine fröhliche, lebenslustige Seite. Zwar kann er auch hier für Verantwortungslosigkeit und einer zur Unzuverlässigkeit tendierenden Unbekümmertheit stehen; in aller Regel aber steht er für die lebendige, freudig und unkompliziert gelebte Gemeinschaft, in der wir uns vorbehaltlos begegnen, immer bereit, den anderen neu zu entdecken und ihn mit seinen vielen Gesichtern zu erleben und liebzugewinnen. Auf einer Ereignisebene kann diese Karte den Neubeginn einer erfrischenden Beziehung darstellen oder eine belebende Auftriebsphase innerhalb einer bestehenden Verbindung, die in manchen Fällen durch ein Kind ausgelöst werden kann.

**Platz 2**

Sie haben die Angelegenheit bislang sorglos betrachtet und waren auf der Suche nach einer neuen Erfahrung. Wahrscheinlich haben Sie einfach darauf vertraut, daß sich die Sache von selbst klären wird. Prüfen Sie, ob Ihnen die Karten auf Platz 1 und 7 nicht sagen, daß Sie zu unbekümmert und leichtfertig, vielleicht sogar naiv und töricht waren.

**Platz 7**

Machen Sie sich bewußt, daß Sie einen völlig neuen Erfahrungsbereich betreten, dem Sie vorurteilsfrei begegnen sollten. Wenn Sie ansonsten dazu neigen, ein hohes Bild von sich zu haben, sollten Sie sich den Gefallen tun und dieses eine Mal davon ausgehen, daß Sie keine oder zumindest nur wenig Ahnung haben.

**Platz 3**

Sie spüren den Reiz des Neuen und sind auf der Suche nach mehr Lebendigkeit und Abwechslung. Ihre Offenheit und Vorurteilslosigkeit ist dabei sehr hilfreich. Es könnte aber auch sein, daß Sie etwas zu sprunghaft, leichtsinnig oder blauäugig an Ihr Vorhaben gehen. Oder saß Ihnen vielleicht der Schalk im Nacken?

**Platz 6**

Betreten Sie voller Staunen und Neugier den Bereich des Unbekannten. Seien Sie offen für alles, was Ihnen hier begegnet. Lassen Sie sich beeindrucken und beeinflussen. Gehen Sie spontan und unbekümmert an Ihr Vorhaben. Lauschen Sie auf die Stimme Ihrer Instinkte, und vertrauen Sie darauf, daß Sie geführt werden.

**Platz 4**

Sie haben bislang zumindest unkonventionell, wenn nicht leichtfertig, unerfahren oder abenteuerlustig gewirkt. Wenn Ihre Aufgaben mit Ernst betrieben werden muß, waren Sie bisher zu verspielt. Vielleicht aber ist gerade Ihre Unvoreingenommenheit oder Ihre Spontaneität eine wichtige Voraussetzung für das Vorhaben.

**Platz 5**

Zeigen Sie Ihre spontane Bereitschaft, sich auf etwas Neues einzustellen und daß Sie in dieser Angelegenheit zwar unerfahren, aber jederzeit bereit sind zu lernen und zu improvisieren. Blüfen Sie nicht, indem Sie den versierten »alten Hasen« spielen. Zeigen Sie ruhig, daß Sie aufgeregt sind oder Lampenfieber haben. Sie werden dadurch Sympathie, Verständnis und Unterstützung gewinnen.